NCIS: Los Angeles - Der Adventskalender 2011

Von Yulia_Federkiel

Kapitel 13: 13. Dezember: "Verkehrsschild" mit G. Callen

13. Dezember 2011

Verkehrsschild

mit G. Callen

Es war wieder einmal einer dieser ganz gewöhnlichen Arbeitstage im Office for Special Projects des NCIS in Los Angeles. Während Kensi und Deeks auf dem Weg ins Bootshaus waren, saßen Callen und Sam an ihren jeweiligen Schreibtischen und bereiteten sich auf ihre Weise auf die nächste Undercover-Mission vor. Sam saß kerzengerade an seinem Schreibtisch, während Callen lässig in seinem Stuhl herumgammelte und seine Füße dort abgelegt hatte, wo bei Sam die ordentlich aufgestapelten Akten lagen.

„In Ordnung, G. Jetzt das. Name und Bedeutung?“

Sam hatte einen Stapel Plastik-Verkehrsschilder vor sich auf dem Schreibtisch liegen und hob gerade ein kreisförmiges, gelbes Schild hoch, auf dem mit schwarzer Farbe zwei diagonale Balken und zu beiden Seiten ein großes „R“ aufgemalt waren.

„Ist das dein Ernst? Das kennt doch jeder“, beschwerte sich Callen, dem die ganze Vorbereitung so langsam zu viel wurde.

„Name und Bedeutung, G“, beharrte Sam unerbittlich und bedachte seinen Partner mit einem strengen Blick. Callen seufzte.

„Überholverbot“, gab er schließlich zum Besten und Sam legte das Schild zufrieden auf einen mittlerweile schon recht beachtlichen Stapel zu seiner Linken.

„Weißt du, Sam, so langsam reicht es. Ich bin die verdammten Schilder jetzt schon bestimmt einhundert Mal mit dir durchgegangen!“, begann Callen zu maulen, als Sam sich schon das nächste Schild schnappen wollte, „außerdem ist ganz Los Angeles mit diesen Dingern gepflastert. Da könnte man doch meinen, dass ein halbwegs vernünftiger Autofahrer sich an die erinnert.“

„Nur, dass du eben kein ‚halbwegs vernünftiger‘ Autofahrer bist“, stichelte Sam mit einem süffisanten Grinsen.

„Was ... willst du damit etwa sagen, dass du was gegen meinen Fahrstil hast?“, fragte Callen in beleidigtem Tonfall und richtete sich auf.

„Was du Fahrstil nennst ...“, warf Sam selbstzufrieden ein, doch schon wurde er von seinem Partner unterbrochen.

„Also ich kann mich nicht daran erinnern, dass du dich gestern beschwert hast, als ich

dir mit meinem Fahrstil den Arsch gerettet hab.“

Sam konnte ein lautes Lachen gerade noch so zurückhalten.

„Tja, leider hat der ‚Fahrstil‘, der mir den Arsch gerettet hat, nicht sonderlich viel mit der Verkehrsordnung von Kalifornien gemeinsam“, wandte er ein. „Außerdem, wer ist vor nicht allzu langer Zeit von Hetty zum Idiotentest geschickt worden?“

„Das war nicht ich, das war eine meiner Tarnidentitäten“, konterte Callen rasch. „ICH kann fahren.“

„Ja, natürlich.“ Sams Worte triefen nur so vor Ironie. „Dann will ich nur hoffen, dass deine aktuelle Tarnidentität nicht ganz so fahrtechnisch unterbelichtet ist, wie deine Letzten.“

„Weißt du was, warum spielst du nicht diesen bekloppten Fahrlehrer“, schlug Callen vor, „Ich bin mir sicher, die Mädels fliegen darauf, wenn du ihnen die korrekten Vorfahrtsregeln an einer Kreuzung mit vier Stoppschildern erklärst.“

„Mit Sicherheit mehr, als wenn so eine Witzfigur wie du da vorne stehst“, kommentierte Sam selbstgefällig, woraufhin Callen nur trocken auflachte.

„Ich bitte dich, Charme hast du doch mit einem Sieb gefuttert.“

„Besser ein Sieb, als gar nicht erst was abbekommen zu haben“, widersprach Sam, „weißt du überhaupt, wie man Charme schreibt?“

„Natürlich weiß ...“ Callen wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als seine geschulten Sinne plötzlich Hetty bemerkten, die wie aus dem Nichts an der Grenze ihres Büros erschienen war.

„Gibt es Probleme, Mr. Callen?“

Der amüsiert-strenge Tonfall in Hettys Stimme ließ jegliche Spekulation darüber, wie viel sie mitgehört hatte, im Keim ersticken. Wie viel es auch war, es war eindeutig ZU viel gewesen.

„Nein, keine Probleme, Hetty“, bemühte sich Callen rasch, einzulenken.

„Das will ich auch hoffen“, antwortete Hetty und wurde ernst. „Ich muss Ihnen ja wohl nicht erklären, wie wichtig es für den NCIS ist, dass Ihre Mission erfolgreich wird.“

„Natürlich nicht, Hetty“, stimmte ihr Callen rasch zu.

„Wir sind bestens gerüstet“, pflichtete ihm nun auch sein Partner bei.

Hetty nickte stumm und kehrte schließlich in ihr Büro zurück.

Gerade wollte Sam Callen noch ein leises „Schleimer“ an den Kopf werfen, als noch einmal die Stimme ihrer Vorgesetzten in der Zentrale ertönte.

„Sie brauchen gar nicht so zu flüstern, Mr. Hanna. Ich höre alles!“

Vorschau für morgen:

Morgen: "Reisefieber" mit Sam Hanna